

# Impotenz des Lehrkörpers?

**Beitrag von „Meike.“ vom 23. November 2008 12:39**

Nur die Ruhe. Ich habe gesagt / geschrieben, dass es sich um gewisse anteilige Prozentzahlen handelt. Und ich ersetze den figurativen Ausdruck "Gen" gerne durch "Talent". Wenn's hilft. Einiges kann man lernen und durch Reflektieren beheben, anderes nicht. Reflexionsfähigkeit ist übrigens auch ein Talent. Hat nicht jeder. Manche "erkennen" , "spüren" "können" es einfach nicht. Auch nicht nach 30 Jahren im Dienst (und sag mir nicht, solche hast du nicht im Kollegium oder die hätten nur noch nicht genug reflektiert?? 😊 )

Ich habe etwa 50 Referendare, mehr oder weniger intensiv, betreut, und spreche also aus mehr als punktueller Erfahrung. Der Teil, der mit der eigenen Persönlichkeit zusammenhängt, ist sehr entscheidend und für die wenigsten trainierbar. Dass ein Referendar "sich bis ins Referendariat hervorgearbeitet" hat, macht übrigens noch keine Aussage darüber, ob er dieses auch besteht (und nein, nicht alle, die durchfallen, fallen zu Unrecht durch) und auch wenn er/sie es besteht, ist auch das noch keine Aussage darüber, ob er / sie erfolgreich im Beruf wird. Ich verweise auf weiter oben: in den Kollegien gibt es sehr unterschiedlich erfolgreiche Menschen. Oft hängt das daran, dass jemand nur das Handwerk beherrscht und nicht das "Händchen (=talent, Gen, call it as you like) für die Schüler hat. Dann wird, im schlimmsten Falle, irgendwann jeder Tag zum Kampf. Klar kann man auch so 30 Jahre rumkriegen... einige tun das ja auch. Zum Leidwesen der Mitkollegen und Schüler.

Andere - wie anscheinend du, CKR - wiederum berappeln sich gut nach der Stresssituation des Referendariats: sich berappeln zu können, heißt m.E. aber, genau diese Talente (der persönlichen Weiterentwicklung, der Selbstreflexion, des "Über sich Hinauswachsens") zu besitzen. Und das ist **nicht** unbedingt eine Technik, sondern eine Fähigkeit. Genug Kollegen habe diese - lebenslang - nicht, ihnen sind da einfach "natürliche" Grenzen gesetzt. Ob die jetzt intellektuell oder empathisch oder sozial sind.

Sich hinsetzen und reflektieren hilft in diesen Fällen auch nicht wirklich. Meine Erfahrung (und die der anderen Mentoren und Fachleitern, mit denen ich zusammenarbeite) ist nunmal, dass in den meisten (! nicht allen !) Fällen der fehlende "Persönlichkeitsteil" sehr schlecht durch "Technik" zu ersetzen ist.

Was übrigens in keinem Falle heißen soll, dass man als Lehrertalent sein Handwerk nicht beherrschen muss. Fehlen die anderen Prozent, kann es genauso in die Hose gehen. Da gibts auch Beispiele dafür, die seit 20 Jahren in den diversen Kollegien rummurkeln ... Dieser (handwerkliche) Teil hat den Vorteil, dass er relativ konkret und schnell behebbar ist.

Ich hoffe, das war jetzt differenziert genug um mich verständlich zu machen... 😊